

**Verzeichnis künftig erscheinender Bücher,  
welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.**

(Zusammengestellt von der Redaktion des Börsenblatts.)

U = Umschlag.

**Albert Goldschmidt in Berlin.** 5048  
Griebens Reiseführer:  
New York und Umgebung. 3. Aufl. Geb. 3 M.

**G. Emil Mayer in München.** 5050  
Am Tegern-See. 2 M.

**Verlag f. Börsen- u. Finanzliteratur, A.-G.** 5049  
in Leipzig.  
Saling's Börsen-Jahrbuch (Saling's Börsen-Papiere, II. Teil).  
27. Aufl. [Ausgabe 1903—1904.] 16 M.

## Nichtamtlicher Teil.

### Maschinensatz für Bücher und Zeitschriften.

Von Paul Hennig.

Welchen Einfluß der Maschinensatz schon jetzt auf das Zeitungswesen ausübt, wird wohl der Aufmerksamkeit keines Verlegers entgangen sein. Wenn vereinzelt Verleger großer politischer Zeitungen es bisher noch unterlassen haben, sich des Vorteils der Maschinen zu bedienen, so liegen bei diesen wohl zumeist philanthropische Gründe vor. Man will eine Anzahl alte Handsetzer nicht brotlos machen, indem man Setz-Maschinen durch junge Maschinensetzer bedienen läßt. Die Erfahrung hat nämlich gelehrt, daß Handsetzer über 30 Jahre sich nicht mehr die erforderliche Geschicklichkeit und Schnelligkeit im Maschinensatz aneignen, die zur vollen Ausnutzung der teuren Setzmaschinen gehören.

Technisch und wirtschaftlich vorteilhaft ist die Nichtbenutzung dieser neuesten Errungenschaft wohl nicht zu nennen; allein jeder Verleger hat das Recht beim alten zu bleiben, vielleicht bis die Maschinen noch billiger und vollkommener geworden sind, so daß der Konkurrenzkampf größere Nötigung ausübt. Auf diese weiteren Fortschritte zählen manche Zeitungs-Verleger; aber bezüglich einer Verbilligung scheinen uns die Aussichten nicht vorhanden zu sein, denn die »Monoline« ist sogar kürzlich im Preis etwas in die Höhe gegangen, und eine wesentliche Vervollkommnung der Setzmaschine dürfte in absehbarer Zeit kaum gelingen.

Was aber den Maschinensatz zum Zweck der Bücher- Erzeugung betrifft, so dürfte wohl in kommender Zeit eine vielfachere Anwendung zu erwarten sein. Er bietet für Bücher und Zeitschriften mit glattem Satz aus einer und derselben Schrift mancherlei Vorteile. In erster Linie für Romane. Kürschner's Büchersatz z. B. wird auf »Typograph«-Maschinen gesetzt. Derselben Maschinen bedienen sich die Firmen Oscar Brandstetter, Spamer, Grumbach, Pries, Hallberg & Büchting u. a. Masius, Naturstudien; Bezold, Gemeinde- und Ortslexikon des Deutschen Reiches; Marine-Taschenbuch; Pädagogischer Jahresbericht; Kleinschmidt, deutsche Aufsätze und viele andre Werke sind auf der »Typograph«-Setzmaschine gesetzt. »Linotype«-Maschinen für Werk- und Zeitschriftensatz arbeiten u. a. in Berlin in der Reichsdruckerei, bei A. Seydel & Co., E. S. Mittler & Sohn, A. Weichert. In Dresden setzen Linotypes Werke und Zeitschriften bei Rich. Herm. Dietrich, Johannes Paepfler; in Leipzig bei Philipp Reclam jun., Otto Spamer, E. G. Röder, E. Haberland; in Stuttgart bei Greiner & Pfeiffer, W. Kohlhammer, J. F. Steinkopf; in München bei E. Mühlthaler, G. Schuh & Co.; in Jena bei Herm. Costenoble; in Halle bei der Waisenhausdruckerei; in Düsseldorf bei August Bagel. Auch die neueste der drei bewährten Setzmaschinen, die »Monoline« (die Direktion hat leider versäumt uns mit den erbetenen genaueren Unterlagen zu versehen), ist, wie uns bekannt, schon mehrfach mit bestem Erfolge zu Werkdruck herangezogen worden, so zu dem Katalog der vorjährigen Düsseldorfer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, zu Roman- satz im Berliner Roman-Verlag, Berlin, und bei Rich. Herm.

Dietrich, Dresden. Die Monoline eignet sich besonders gut zu Zeitungs- und Werksatz nebeneinander.

Eine Maschine der genannten drei Systeme leistet ungefähr das dreifache Quantum glatten Satzes gegenüber einem Handsetzer. Müßte der Buchdrucker die Maschine nur in einer Schicht bedienen, so ist dennoch bereits eine beträchtliche Beschleunigung zu erzielen; in besonders eiligen Fällen kann die Maschine aber, nacheinander von sich ablösenden Setzern zwei- oder dreischichtig benutzt, das sechs- bzw. neunfache leisten.

Zu diesem Vorteil der Beschleunigung tritt ein anderer, nämlich der, daß niemals Schriftmangel eintreten kann, da ja die Maschine nicht nur setzt, sondern auch gießt.

Stets werden neue scharfe Typenbilder, in ganzen Zeilen zusammenhängend, erzeugt. »Zwiebelfische«, d. h. zusammengefallener Satz, können nie vorkommen. Man kann den Satz je nach Belieben zuerst in einer kleinen Probeauflage benutzen, später nachdrucken, wenn der Verlagsartikel einschlägt. Korrekturen und Textänderungen bedingen zwar Neusatz der betreffenden Zeilen; da dieser aber enorm schnell von statten geht, so verursachen sie nur geringe Kosten.

Die Buchdruckereien besitzen meist nur eine beschränkte Anzahl verschiedener Maschinenschriften, da jeder Satz Matrizen mehrere hundert Mark kostet. Es verfügen aber die Setzmaschinen-Fabriken bereits über eine reiche Auswahl Fraktur-, Antiqua-, Kursiv-Schriften, auch halbfette und fette Auszeichnungsschriften; alle Accentbuchstaben der fremden Sprachen, russische, griechische und andere Typen sind vorhanden, und der Buchdrucker wird nicht säumen, Gewünschtes anzuschaffen, wenn es sich um einen entsprechenden Druckauftrag handelt. Vorsicht in der Wahl der Schriften ist zu empfehlen, denn nicht alle sind sowohl korrekt als auch schön geschnitten und halten tadellos Linie. Schriften mit allzu feinen Haarstrichen sind auch sonst unzuverlässig, am wenigsten praktisch aber für Maschinensatz, da ein Kräftigerwerden durch Abnutzung hier so gut wie ausgeschlossen ist.

Zeigen sich im Abdruck des Satzes feine Haarlinien zwischen den Buchstaben, so braucht man dies keineswegs als berechnete Eigentümlichkeiten des Maschinensatzes anzusehen. Der Buchdrucker kann diese »Spieße« mit einer Klopfbürste leicht entfernen, in besondern Fällen mit Hilfe der Ahle.

Mehr noch als bei Handsatz ist deutliches Manuskript bei Maschinensatz von Wichtigkeit. Man muß die dreifache Schnelligkeit der Arbeit in Betracht ziehen, die ein Studieren einzelner Buchstaben nicht zuläßt.

Sofern die Gleichmäßigkeit der Höhe der einzelnen Schriftzeichen in den gegossenen Zeilen nicht etwa fehlerhaft ist, wird der Buchdrucker leichteres Zurichten und Drucken haben, da er ja stets neuen Guß in die Schnellpresse bekommt.

Im Interesse der Herren Buchdruckereibesitzer möchte ich schließlich noch hervorheben, daß der Satzpreis sich nicht etwa entsprechend dem schnellern Satztempo ermäßigen kann. Kommen doch neben der Amortisation des Anschaffungs-